



jedenfalls die „feindlichen Brüder“ sich wieder zusammenfinden.

Der verhältnismäßig stärkste Zusatz ha-  
ben, was fast allgemein erwartet wurde, die Un-  
abhängigen Sozialdemokraten für sich eingeholt;  
sie sind von 22 auf das Dreizehntausende (80)  
gestiegen. Aber den ganzen Ausfall, der ihnen  
angute gekommen ist, trägt die Mehrheitssozial-  
demokratie, die von 163 auf 110 Sitze zurück-  
gegangen ist; das macht das Anwachsen der radi-  
kalsozialistischen Stimmen weniger bedrohlich, als  
es an sich erscheint. Es kommt ferner hinzu, daß  
die 26 Sitze, die der Reichstag nach den Be-  
stimmungen des neuen Wahlgesetzes mehr  
zählte als die Nationalversammlung, aus-  
schließlich den bürgerlichen Parteien zu-  
gefallen sind. Und die bürgerlichen Parteien  
haben nur insgesamt 266 Sitze gegen 192 sozial-  
demokratische. Von der Gegenüberstellung: Bür-  
geramt gegen Sozialdemokratie kann man aller-  
dings nur bedingt reden, und wenn man die  
Sage richtig und unter Ablegung der Parteibüro-  
betrachtet, wird man es nicht einmal als gut  
und zwölfzig ansehen können, daß diese Ge-  
genüberstellung parlamentarisch allzu stark in die  
Erziehung tritt. Denn das wäre die Folge haben,  
dass die Mehrheitssozialdemokratie aus der Re-  
gierungsbildung ausscheidet. Und das wäre eine  
Konstellation, die nach Lage der Dinge zur Zeit  
nicht zu wünschen ist. Die Mehrheitssozialdemo-  
kratie muss in der Regierung vertreten sein; ist  
das nicht der Fall, so tritt eine Verschärfung  
der Gegensätze ein, die unter allen Umständen  
vermieden werden muss und unter Umständen  
sogar zu neuen Kämpfen führen kann. Ebenso  
unmöglich scheint uns eine Ausbildung der Re-  
gierung, wenn sie auch außerordentlich geschwächt  
aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist und im  
neuen Reichstag die schwächste aller Parteien sein  
wird, wobei die „Christlichen Sozialisten“ wieder  
dem Zentrum zugezählt sind.

Dass die bisherigen Koalitionsparteien, So-  
zialdemokratie, Demokratie und Zentrum, die  
neue Regierung nicht bilden können, liegt auf  
der Hand; denn ihnen fehlen zur Mehrheitsbil-  
dung, da sie nur über 219 Sitze verfügen, einige  
Stimmen. Aber auch wenn sie 10 oder 20 Sitze  
mehr hätten, wäre die Mehrheit zur Bildung der  
Regierung zu schwach. Die Basis muss also er-  
weitert werden. Und es wird sich hoffentlich ein  
Weg finden, auf dem alle Parteien, von der  
Deutschnationalen Volkspartei bis zur alten So-  
zialdemokratie, zusammenkommen und sich über  
die Einigung einer neuen, so erweiterten und  
auf eine starke, bis zu etwa 370 Stimmen im  
Reichstag gehende Mehrheit auch im deutschen  
Volk sich führen können. Uns scheint, dass eine  
solche Koalitionsbildung, aus der die Regierung  
hervorgeholt hätte, die zur Zeit einzige mögliche  
und für das Wohl Deutschlands erforderliche ist.  
Die bisherige Regierung hat die Folgerungen  
aus dem Ausfall der Wahlen bereits gezogen  
und ist zurückgetreten; sie führt die Geschäfte bis  
zur Bildung der neuen Regierung weiter. Dann  
wird hoffentlich in verständnisvollem Zusammen-  
arbeiten der Parteien die neue wirkliche Ko-  
alitionsregierung gebildet werden.

#### Müller mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Paris, 9. Juni. (Pat.)

Einer Berliner Meldung zufolge, hat Präf-  
tendent Ebert dem Kanzler Müller die Bildung des  
Kabinetts übertragen. Es herrscht die Überzeugung  
vor, dass es Ebert versuchen werde, die  
Unabhängigen zum Eintritt in das Kabinett  
zu bewegen. Eine Meldung aus Nauen besagt,  
dass der Führer der Unabhängigen Dittmann  
einem Mitarbeiter der „Freiheit“ erklärt habe,

Einer Berliner Meldung zufolge, hat Präf-  
tendent Ebert dem Kanzler Müller die Bildung des  
Kabinetts übertragen. Es herrscht die Überzeugung  
vor, dass es Ebert versuchen werde, die  
Unabhängigen zum Eintritt in das Kabinett  
zu bewegen. Eine Meldung aus Nauen besagt,  
dass der Führer der Unabhängigen Dittmann  
einem Mitarbeiter der „Freiheit“ erklärt habe,

#### Die schöne Unbekannte.

Roman von H. Courth-Schäfer.

35. Fortsetzung.

„Ja, es ist wahr. Sie würden mit meiner  
Hand nicht die übrige halbe Grafschaft eringen,  
würden auch die Testamentsbestimmung bezüglich  
des Heiratsparagrapfen nicht erfüllen können und  
keinen Anteil an der bewohnten Million haben.  
Seien Sie also nicht leichtsinnig, Graf Günter.  
Überlegen Sie sich erst reiflich, ob Ihre Liebe  
zu mir stark genug ist, auf das alles zu verzichten.“

Er zog ihre beiden Hände, nachdem er sich  
von der Überraschung erholt hatte, und küsste sie  
abwechselnd im stürmischen Turtischen. In selten  
Augen leuchtete ein glücklicher Übermut.

„Herrgott im Himmel, das ist ja eine nette  
Überraschung! Also Sie sind nicht Hardy von  
Rosen, sondern ihre Kusine, Mia von Speyer?“

„Es zuckte unruhig in ihrem Gesicht.

„Ja — Hardys arme Kusine.“

Er lachte glückselig in sich hinein.

„Siebste, teuerste, angebteste Mia, die ganze  
Grafschaft und die ganze Million ist mir total  
gleichgültig, für mich hat nur eins jetzt Interesse,  
ob Sie mich lieben, wie ich Sie liebe.“

Sie erzitterte und sah ihn zaghaft an:

„So lieben Sie mich — mich ganz allein,  
nicht um die Grafschaft, nicht um die Million?“

Seine Augen wurden ernst.

„Das also sprüht in dem blonden Köpfchen?  
Sie Mia, Sie wissen wohl nicht, wie reizend  
und liebenswert Sie sind mit Ihrer lächelnden,  
frischen Natürlichkeit. Nicht einen Augenblick habe  
ich daran gedacht, was Sie sind, oder was Sie

gemeinsam mit den kapitalistischen Parteien an  
der Bildung des Kabinetts nicht teilnehmen  
zu können.

#### Zur Vertagung der Konfe- renz in Spaa.

Wir meldeten gestern, dass Frankreich sich mit  
der Vertagung der Konferenz von Spaa bis  
zum 5. Juli einverstanden erklärt hat. So-  
wohl der „Temps“ als auch das „Journal des  
Débats“ geben als Datum der Zusammenkunft  
den 5. Juli an. Das „Journal des Débats“  
widmet der Angelegenheit sogar einen besonderen  
Artikel, indem es erklärt, die Zusammenkunft des  
französischen Ministerpräsidenten mit einem eng-  
lischen Kollegen sei noch nicht festgesetzt. Die  
Vorfragen, die erledigt werden müssen, erfor-  
deren ein erstes Studium, also auch Zeit.  
Man müsste sich nicht leicht hinbinden, denn  
man muss einmal ein System angenommen habe,  
können man es nicht mehr abändern. Außerdem  
prostiere Italien gegen die Methode, die man  
in Höhe angenommen habe, und es erklärte auch,  
dass es nicht absichtlich gehalten werden wolle. Dieser  
Zwischenfall zeige die Notwendigkeit, dass eine  
Konsolidierung vor Spaa stattfin-  
den müsse.

Der römische Korrespondent des „Temps“  
telegraphiert, Italien würde alle Anstrengungen  
machen, um einen Anteil an der von Deutschland  
zu zahlenden Entschädigungssumme zu erlangen,  
der höher sei als 7 Prozent. Die Bemerkungen  
der italienischen Regierung betreffen auch die  
Abschätzungen der Kriegsschäden. Hierbei müsste  
man die Ausdehnung des besetzten Gebietes im  
Bezirk zum Flächennahme des Landes in  
Betracht ziehen und auch die allgemeine An-  
strengung, die auf wirtschaftlichem Gebiet ge-  
macht worden sei. Italien betone auch, durch  
die Auflösung der österreichisch-ungarischen  
Monarchie und die Errichtung neuer Staaten,  
die keine Verantwortung für den Krieg überneh-  
men wollten, habe die Regierung von Rom keine  
Möglichkeit, sich an diese ehemaligen Gegner zu  
halten.

Der „Matin“ erklärt, die Aussprachen, die  
in London zwischen englischen und französischen  
Geschäftsführern geführt wurden, zielen immer  
mehr auf Feststellung bestehender Jahresabrechnungen,  
die erhöht werden sollten, im Falle die  
Wiederanfertigung Deutschlands eine derartige  
Änderung rechtfertige. Man könnte sich denken,  
dass diese Modalitäten ein eingehendes Studium  
erfordern. Sie seien eine Zusammenarbeit der  
deutschen Produktion voraus, die der Gegenstand  
eines eingehenden Studiums sein müsse. Es  
scheine schwierig, diese Arbeit vor einigen Wochen  
zu vollenden. Andererseits ängsteln die alliierten  
Regierungen, wie Amerika, Italien und  
Belgien, den Wunsch, an den Verhandlungen  
beteiligt zu werden. Aus allen diesen Gründen  
erscheine es zweckmäßig, die Konferenz von  
Spaa um einige Tage hinauszuschieben. Wahrscheinlichstes Datum, von dem jetzt gesprochen  
werde, sei der 5. spätestens der 6. Juli. Es sei  
sicher, dass drei oder vier Tage vorher die alliierten  
Minister in Belgien zusammenkommen wür-  
den und dass Ende Juni sich Millerand und  
Lloyd George auf halbem Wege zwischen London  
und Paris in einer Stadt der französischen Küste  
zu kurzer Beratung treffen werden.

Einem Redakteur des „Echo de Paris“ er-  
klärte der französische Handelsminister Blaau über  
die deutsch-französische Wirtschafts-  
verhandlungen, dass von beiden Seiten  
ein gleich großes Interesse vorliege, dass die maßgebenden Industrien sowohl  
wie möglich erzielen könnten. Auf dieser Basis

verhandle man; man lasse die politischen, ja  
selbst die Fragen der Auslösung des Friedens-  
vertrages von Versailles beiseite.

Aus Lyon, 9. Juni, wird gemeldet: Die  
Deutschen werden zur Konferenz in Spaa in  
den ersten Tagen des Monats Juli eintreffen.  
Gegen den 20. Juni werden sie mit Millerand  
in London oder Paris eine Vorbesprechung  
haben.

#### Notables.

Böd, den 11. Juni.

Übermalige Erhöhung des Eisenbahn-  
fahrer- und Posttariffs? In der Finanz- und  
Budgetkommission des Sejms erklärte der Fi-  
nanzminister Grabinski, dass der gegenwärtige Ei-  
senbahntarif ungünstig und der Posttarif ver-  
blößend niedrig (1) ist. Man müsse den zivilen  
Militärs und die Erhöhung dieser Tarife ver-  
langen, wozu auch der Vorwurf erhoben werden  
sollte, dass die Regierung auf diese Weise die  
Dienstzeit hervorruft. — Anmerkung d. Schriftg.:  
Dieser Vorwurf würde nur berechtigt sein!

Stilllegung der Industrie. Alle kleineren  
Betriebe der Textilindustrie stellen die Arbeit  
ein. Es wurde beschlossen, den Arbeitern zu  
kündigen. Einige Fabriken seien bereits. Die  
größeren Betriebe werden nur an 3 Tagen in  
der Woche arbeiten. Diejenigen Fabriken, die  
bisher Tag und Nacht arbeiteten, werden nur  
noch am Tage in Betrieb sein; die Arbeiter der  
Nachtschicht werden an den drei Tagen in  
der Woche beschäftigt werden, an denen die  
Arbeiter der Tageschicht feiern müssen. Die  
Stellung der Industrie ist darauf zurückzuführen,  
dass die Nachfrage nach Textilwaren aufgehört  
hat. (Augenscheinlich ist dieser Umstand eine  
Folge des Sinkens der Warenpreise auf dem  
Weltmarkt.) Die Baumwoll-  
preise sind gesunken. Baumwolle für Sommer-  
stoffe ist um 30-40 Prozent im Preise gesunken,  
für Baumwolle zur Herstellung von Winterstoffen  
ist der Preissprung etwas geringer.

Die Gasanstalt ohne Kohlen. Der Ma-  
gistrat sandte an das städtische Kohlenamt, das  
Innenministerium und die Abgeordneten Fichta  
und Napalkowski folgendes Telegramm: „Die  
städtische Gasanstalt wird morgen infolge voll-  
ständigen Kohlenausbruchs ihren Betrieb ein-  
stellen müssen. Um diese Katastrophe zu ver-  
meiden, ist notwendig, dass die Bödzer Zweigstelle  
des Kohlenamts den Befehl zur Beschaffung  
der eintreffenden Kohle erhält, bis die für die  
Gasanstalt bestimmte Kohle eintrifft. Der Be-  
trag von 5 Millionen Mark für die Kohle ab  
1. April d. J. und zwar vom Tage der  
Übernahme der Gasanstalt durch die Stadt, ist  
fest, weshalb das Aufhalten der Kohle für  
uns unverständlich ist, zumal die Stadt ohne  
Sicht sein und ungeheure Verluste erleiden  
würde. Wir bitten, das Mögliche zu tun, um  
den Verstand der Kohle zu beschleunigen und die  
Stadt vor einer Katastrophe zu bewahren.“

Beenigung der pädagogischen Kurse.  
In der laufenden Woche werden die pädagogi-  
schen Kurse ihren Abschluss finden. Nach den  
Sommerferien wird das zweite Halbjahr dieser  
Kurse beginnen. Man hofft, dass die Bemühun-  
gen, der pädagogischen Kursen öffentlichen Char-  
akter zu verleihen, von Erfolg gekrönt sein

werden. Im ersten Halbjahr wurden die Kurse  
von etwa 400 Personen aus der hiesigen Lehrer-  
schaft besucht.

Tagung der Schulinspektoren. Im Bo-  
dzer Bezirksschulrats stand eine Zu-  
sammenkunft der Schulinspektoren der Bödzer  
Wojewodschaft statt. Es wurde über verschiedene  
Neuzugänge betreffs der Organisierung der  
Schulwesen und der Ausführung der  
Schulinspektoren beraten. Nachmittags erschien  
der Bödzer Wojewode Herr Kamienski auf der  
Versammlung, um die Teilnehmer persönlich  
kennen zu lernen und mit ihnen verschiedene Schul-  
und Verwaltungsfragen zu besprechen. In einer  
längeren Ansprache äußerte der Wojewode seine  
Ansichten über Schulfragen und ihr Ver-  
hältnis zu den Verwaltungsbehörden. Nach der  
Redeung des Herrn Wojewoden mässigte das  
Schulwesen, der Unterricht selbst, frei von  
jedem politischen Einfluss sowie ehrlich und  
rein sein, weshalb die Schulbehörden unabhängig  
von den Verwaltungsbehörden sein müssten.  
Weiter wurde über die Frage der Kandidaten  
der Bezirksschulinspektoren, über die Organisation  
des Schulwesens in den östlichen Landgebieten,  
über den Religionsunterricht in den Volksschulen  
und über die Regelung der Beziehungen zwischen  
geistlichen und weltlichen B. h. b. betreffs des  
Religionsunterrichts in den Volksschulen beraten.  
In allen diesen Fragen wurden wichtige Be-  
schlüsse gefasst, die in Form einer Denkschrift der  
Zentralregierung unterbreitet werden sollen. Mit  
der Ausarbeitung der Denkschrift wurde die Schul-  
inspektorin R. geb. beauftragt. Nach ihrer endgül-  
tigen Fertigstellung wird der Inhalt der Beschluss  
öffentlicht und bekannt gemacht. Zum Schluss wurde  
der Vorstand des Schulinspektorenverbands der  
Bödzer Wojewodschaft gewählt, zu dem Inspektor  
Grabinski (Vorsitzender), Inspektor R. (Sekretär  
u.) und J. Radwanek (Kassier) gehören.

So ist's in Warschau! — und bei uns?  
Nach dem Beispiel Amerikas und Frankreichs  
sollen auch in Warschau die Preise. So wurden  
am Dienstag in einem Warschauer Konfektions-  
und Weißwarengeschäft in der Marszalkowska-  
straße Plakate aufgehängt, wonach die Preise er-  
mäßigt wurden. An jedem Stoß waren der  
alte und der neue Preis angebracht. Höchstwahr-  
scheinlich, so schreibt der „Robotnik“, werden dem  
Beispiel dieses Badenbesitzers auch andere folgen.  
Ein frommer Wunsch, dem man baldige Er-  
füllung nur wünschen kann!

Verhasteter Zuckerwucherer. Die Polizei  
verhaftete den in der Petrikauer Straße 184  
wohnhaften Jakob Preis, der mit Zucker Wucher  
trieb. Der Zucker wurde beschlagnahmt und der  
Polizeikommandant übergeben.

Slowakische Gäste aus der Tatra. Gestern  
am 9. Uhr vormittags traf aus Warschau eine  
Worstellung von Slowaken aus der Tatra (Ab-  
stimmungsgebiet) in Böd ein. Die Gäste, 76  
Personen, darunter einige in ihrer materiellen  
Volltracht, wurden auf dem Warschauer Bahnhof  
von Vertretern des Plebiszitkomitees emp-  
fangen und begrüßt. In einem Soirée der  
Gletscher begaben sie sich zum Soldatenheim  
in der Przyjazdstraße 1, wo sie das Freistad  
einnahmen. Von hier aus begaben sich die Gäste  
von den Vorbergehenden ansteuern, in die Heil-  
ige-Kreuz-Kirche, wo Pfarrer Rybus einen Gottes-  
dienst abhielt. Der Führer der Abordnung,  
Pfarrer Skora, sprach zu den Besuchern.  
Hierauf wurden die slowakischen Fabriken be-  
sichtigt und die St. Antonius-Kirche be-  
sichtigt. Nach dem Mittagessen in dem erwähnten  
Soldatenheim wurden verschiedene Böd-  
Institutionen besucht. Heute besichtigen die Besu-  
cher aus Tatra, unter denen sich auch der Bergbewohner  
Borowski befindet, die Böd bereits besucht hat.  
Die Poznański Fabriken und verschiedene Ein-

Er atmete auf: „Gottlob, dass du lachen  
kannst, Mia. Wenn du mich jetzt schön zu-  
rückgewiesen hättest, weil ich kein Graf bin,  
dann — wäre ich ins Kloster gegangen.“

Mitten im Lachen kamen ihre Tränen in die  
Augen: „Nein — in ein Kloster passen Sie  
nicht! Das darf ich nicht zulassen. Aber — wie  
kommen Sie dazu, hier als Graf Nordau anzu-  
treten?“

Er sah sie komisch strahlend an.

„Und wie kommt du dazu, als Hardy von  
Rosen aufzutreten? Doch ich will zuerst brechen.  
Günter hatte Angst, dass seine Mutter ihn  
menschlich heraufen wollte, weil er doch sein  
Herz schon — Herrgott — da fällt mir ja nun  
erst ein — das ist ja ausgezeichnet — nun hat  
er doch trotz allen Vorsichtsmaßregeln sein Herz  
an seine Kusine Hardy verloren. Dann natürlich  
ist doch die angebliche Mia niemand anders,  
als Hardy von Rosen.“

„Ganz recht. Sie wollte ebenfalls nicht Ge-  
fahr laufen, von ihrem Vater menschlings ge-  
heiratet zu werden. Deshalb tauschten wir die  
Rollen. Ich wollte den Grafen Günter in mei-  
nem Übermut ein wenig aufziehen und hatte  
nicht vorausgesehen, dass — ja — dass ich mein  
Herz an ihr verlor.“

„Unterzieh dich“, sagte er schnell und küsste  
sie wieder mit feuriger Innigkeit. Dann fuhr  
er fort: „So — jetzt hast du dein Herz an  
Norbert von Halldorf für alle Zeit verpfändet.  
Graf Günter wird jetzt endgültig von dir kalt-  
gestellt.“

„Sie lachte und weinte vor Glück durch-  
ander.“

„Wie schön das ist, ja wissen, dass man am  
seiner selbst willen geliebt wird.“

„Das durftest du doch nicht bezweifeln“.  
Sie seufzte.

„Ich habe darin böse Erfahrungen gemacht,  
Lieber Norbert.“

„Sag das noch einmal: Lieber Norbert“,  
bat er. „Es klingt so lieb von deinen Lippen“.

„Sie drückte fest und warm seine Hände.  
„Lieber — lieber Norbert“.

Er lachte sie, bis sie beide den Atem ver-  
loren.

„Herrgott, mehr fächer Schatz, wie kann man  
nur so unverzüglich glücklich sein. Also — was  
hast du für böse Erfahrungen gemacht?“

„Alle Männer, die sich um mich beworben,  
wollten nur mein Geld.“

Er flüsterte und sah sie fragend an.

„Dein Geld?“ fragte er ganz kosterniert.

richtungen der Stadt. Um 10 Uhr abends verließen sie Lodz, um sich nach Posen zu begeben.

Die Feldschere und die Krankenhäuser. Der Verband der Feldschere hat sich an den Magistrat gewandt mit der Bitte um Anstellung der Feldschere in den städtischen Krankenhäusern. Die Antragsteller berufen sich darauf, daß sie angeblich vor dem Kriege in den genannten Spitäler festa, bejähzte Stellungen innehatten. Nach einer Untersuchung dieser Angelegenheit erklärte die Gesundheitsbehörde, daß in keinem der Spitäler anhänger im Alten und Spital vor dem Kriege Feldschere gearbeitet haben. Grundsätzlich dürfen Feldschere feste Stellungen in städtischen Spitäler nur als Gehilfen des Pflege- oder Sanitätpersonals bekleiden; als zeitweilige Mitarbeiter dürfen sie jedoch nur in städtischen Ambulanzarbeiten arbeiten. Augenblicklich arbeiten in den Spitäler in Lodz, wie überall im Auslande, mit Ausnahme Russlands, nur Pfleger und Sanitäter bzw. Pflegerinnen und Sanitätrinnen, die nach dem Besuch entsprechender Kurse und Abschluß einer Prüfung ihre Aufgabe ebenso gut wie die Feldschere erfüllen.

Unterstützungen an Reichsdeutsche. Die Lodzer Abteilung des Schweizerischen Konsulats macht bekannt, daß die Auszahlung der Unterstützungen an Reichsdeutsche wie folgt stattfindet: Dienstag, den 15. Juni an Inhaber der Ausweiskarten N. 1 bis 750, Mittwoch, den 16. Juni, an Inhaber der übrigen Ausweiskarten. Das Konsulat möchte alle Unterstützungsnehmer darauf aufmerksam machen, daß eine Belehrung des Hanswirtes oder dessen Stellvertreter über die Anzahl der anwesenden Familienmitglieder und der Beschäftigungslosigkeit derselben unbedingt beigebracht werden muß, da sonst die Unterstüzung verweigert wird.

#### Spenden.

Über sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: Gesammelt auf der Hochzeitsfeier des Herrn Theodor Schimpich mit Frau Lydia Gaube 106 Mark.

#### Unbestellbare Telegramme:

Baraniowska aus Zambrów, Braun aus Gospone, Szymanski aus Tomaszow, Szwarcz aus Konin, Palmer aus Krynica, Gralinski aus Graudenz, Kemp aus Gostyń, Raczyński aus Rawicz, Weißberg aus Grajewo, Hinsel aus Danzig, Kohn aus London, Kan aus Berlin, Barciak aus Bialystok, Swiontowski aus Sempol, Jazłobski aus Lublin, Switak aus Danzig, Galanowicz aus Gorzów, Bartel aus Amy Dvor, Finkermann aus Berlin, Sosnowska aus Berlin, Kofka aus Konin, Kozłowski aus Danzig, Bielek aus Manchester, Radke aus Breslau, Zielinski aus Warschau, Haneke aus Działdowice, Kieger aus Warschau, Walankiewicz aus Piława.

#### Vereine u. Versammlungen.

Die diesjährige Generalversammlung des Lodzer Männer-Sing-Vereins fand Mittwoch, den 9. Juni, im kleinen Konzertsaal des Vereins an der Petritauer Straße 243 statt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde vom Herrn Dr. Leopold Günther eröffnet, worauf Herr Oskar Klika durch Zuspruch zum Leiter der Versammlung gewählt wurde. Zugleich wurde das Kadetten zweier vorstrebener Mitglieder, der Herren Karl Schmid und Bruno Lügmann durch Erheben von den Söhnen geehrt. Der Schriftführer Richard Schäde verlas ferner das Protokoll über die diesjährige Generalversammlung vom 14. April 1919, sowie das Protokoll über die außerordentliche Generalversammlung vom 30. August 1919, ferner das Protokoll über die Generalversammlung vom 25. Februar 1920 und den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahr. Der Verein zählt gegenwärtig 300 Mitglieder, hat seit September 26 Gesangsaufführungen abgehalten, zu denen durchschnittlich 23 Sänger erschienen. Der Männerchor zählt 30 Mitglieder und leistet jetzt hervorragendes. Ebenso der Männerchor. Seit dem 17. Februar verfügt der Verein wieder über das Vereinshaus. Nach Verleihung des Kasseberichts durch den Herrn John wurde der diesjährige Vorstand für seine erfolgreiche Rücksichtnahme der Dank der Versammlung ausgedrückt und er selbst entlastet. Vor den Neuwahlen gelangten verschiedene Anträge zur Bepruchung und Abstimmung. Der Mitgliedsbeitrag beträgt vom 1. Juli ab 120 Mark jährlich, die Einschreibegebühr 50 M. Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Herr Leopold Günther, 2. Vorstand Herr Julius Buhle, Kassierer Herr Ing. Alfried Voigtl. Hoffmann, Schriftführer Herr Alfred Voigtl. Hoffmann; die Herren A. Koschitzki und Romm in Grajewo; die Herren Feliz Münzberg und Hermann Pilz; Kreditausschüsse: die Herren Paul Sane und Willy Bötz; Münzbergsche Kommission: die Herren Albert Schäde und Oskar Klika; Bergungscommission: die Herren Hermann Lange, Bötz, Borsig, Bötz, Albert Schäde Jr., Willy Schatz und Kanzler. Für die nächste Beurteilung der Verein die Beurteilung einer Biedertafel, so daß eine regelmäßige Beteiligung der Sänger und Sängerinnen an den Gesangsaufführungen erwünscht ist. Nachdem Herr Oskar Klika für die außerordentliche Versammlung gedankt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

#### Neue Schriften.

„Die Weltkrankheit“ heißt der überaus zeitgemäße Beitrag des Januariestes der „Politisch-Anthropologischen Monatsschrift für praktische Politik auf biologischer Grundlage“. Unter Weltkrankheit ist hier die Freiheits- und Gleichheits-Sucht zu verstehen, deren Weise, Anstrengungs-träger, Verbreitungsweise und alleinige Heilungsmöglichkeit der Verfasser und Herausgeber (Dr. Schmidt-Gibichenfels) in recht klarer und überzeugender Weise darlegt. Von weiteren Beiträgen sind bemerkenswert: „Ein Bund rassenbewährter Kreise verschiedener Völker.“ Dazu der Aufsatz von Dr. Franz Hauser: „Bei den Müttern“. Unter den „Müttern“ sind die Urheber der Urplan alles Lebens zu verstehen. Schließlich sei noch der recht bedeutsame Beitrag von Dr. Adolf Harp „Von Lebenskunde u. Leben lehre“ erwähnt. Probeheft vom „Politisch-Anthropologischen Verlag“ zu Berlin-Steglitz.

#### Aus der Heimat.

Warschau. Der Streik umfaßt alle städtischen Unternehmen. Dank der Mithilfe der S. S. (des Vereins für soziale Selbsthilfe) ist es gelungen, einen Teil der Unternehmen wieder in Betrieb zu setzen. Das Elektrizitätswerk und das Wasserwerk sind schon tätig. Gegenüber die Versorgungsbeteiligung, da sich Mitglieder der S. S. zur Arbeit gemeldet haben. Sie arbeiten unter polizeilichem Schutz. Die Gasanstalt, Flitter und das Elektrizitätswerk stehen unter militärischer Bewachung. Die Straßenbahn und die Gasanstalt sind bisher noch nicht im Betrieb. Wohl haben sich auch hier Mitglieder der S. S. zur Arbeit gemeldet, mit Rücksicht jedoch auf die komplizierten Einrichtungen der Gasanstalt und die Verantwortung, die die Straßenbahnen tragen müssen, wurde von diesem Angebot vorläufig abgesehen. Die städtischen Theater spielen nicht. Am Dienstag wurde mit Vertretern der Arbeiter beraten. Auf beiden Seiten ist man genügt, sich zu einigen.

In Warschau ist der Friseurstreik ausgebrochen. Die Angestellten verlangen die Abschaffung jeglicher Trinkgelder und als Gehalt 60 Prozent der Bruttoeinnahmen des Friseurstabbesitzers. Die Inhaber der Friseurstuben sind bereit, ihnen 50 Prozent zu geben. Bisher verdienen die Friseure 4000 bis 6000 M. monatlich. Sollten die Lohnforderungen angenommen werden, so würden die Gehälter 10 000 bis 12 000 Mark betragen.

Byrardow. Über die Spinnereien von Byrardow schreibt „Journal de Pologne“: Vor dem Kriege waren in den Fabriken von Byrardow 24 000 Woll- und 34 000 Baumwollspindeln und 1400 Webstühle tätig. Es wurden 9000 Arbeiter beschäftigt. Nach der Befreiung des Landes bemühte die polnische Regierung den Fabriken eine Unterstützung von 10 Millionen Mark. Dank dieser Hilfe konnte die Produktion verstärkt werden und die Spinnereien haben vom 1. September 1919 bis 27. März 1920 160 Tonnen Baumwolle geliefert. Die Direktion des Unternehmens steht mit französischen Kapitalisten in Unterhandlung, welche 50 Prozent des Aktiendepotis erworben wollen, von denen sie schon 32 Prozent besitzen. Eine neue Verwaltung wird ernannt werden, sodass die Werke vollauf durch die staatliche Unterstützung entlohnen können. Für diese Spinnerei hat Frankreich 100 Waggons Baumwolle ausgesetzt.

Bromberg. Der Vertrieb nachstehender Zeitungen und ihre Verbindung durch die Post ist behördlich verboten worden: „Böhmisches Blatt“, „Täglich: Rundschau“, „Rosenberger Zeitung“, „Berliner Vol. U. A.“, „Praktische Wegweiser“, „Deutsch. Jahrhundert“, „Gartnarkunst“, „Deutscher Volksrat Danzig“, „Viele Fahne“, „Der Tag“ (sämtliche Ausgaben) und die „Danziger Zeitung“.

#### Bolschewistischer Umsturz in Persien.

Krakau, 10. Juni. (Pat.) Am 9. Juni ging die Krakauer Funkenstation folgende in Moskau aufgegebene Depesche aus:

Zu der Nacht zum 5. Juni erfolgte in Persien ein bolschewistischer Umsturz. Es bildete sich eine revolutionäre Regierung mit Mirza Kuzul an der Spitze. Die Engländer räumen in Ele Bagdad. Auf die Seite Mirza Kuzuls ging eine Division persischer Kosaken über. Mirza Kuzul entbietet Lenin seine Glückwünsche.

Paris, 10. Juni. (Pat.) Die Londoner Abendblätter veröffentlichten eine Moskauer Funkenmeldung, verzu folgen in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in Nordpersien in der Stadt Recht sich eine provisorische persische Regierung unter der Leitung des Führers der revolutionären Armee Mirza Kuzul gebildet hat. Gleichzeitig meldet ein Funkentelegramm, daß die englischen Truppen R. s. ohne Kampf verlassen und sich in südlicher Richtung zurückgezogen haben, da die indi-

schen Abteilungen sich weigerten, gegen die Revolutionäre zu kämpfen.

Sir Donald Maclean riefte dieser Tage im Unterhaus an die Regierung die Anfrage, ob die Regierung Nachrichten über die Ereignisse in Persien besitzt. Hon. Sam antwortete, daß die Regierung keine Informationen besitzt, die die Gerüchte von den persischen Ereignissen widerstreuen. England habe aber die kleine Abteilung aus Recht zurückgezogen, um die Aktion im Osten zu organisieren.

#### Bolschewistisch-türkische Verbrüderung

Die Truppen Kemal-Paschas, die um die Unabhängigkeit der Türkei kämpfen, rücken in der Richtung des Schwarzen Meeres vor. Es kam bereits mit den englischen Truppen zu Zusammenstößen. Kemal-Pascha beabsichtigt Griechenland anzugreifen. Er erließ einen Aufruf, der alle Türken zum heiligen Krieg auffordert. Gegenwärtig stehen alle auständischen Truppen Kemal-Paschas 180 Werft vor Konstantinopel.

Krakau, 10. Juni. (Pat.) Die Krakauer Funkenstation ging folgendes Moskauer Funkentelegramm auf:

Die Sowjetregierung erhielt von Mustafa Kemal-Pascha einen Brief, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, zu Sowjetrußland in Beziehungen zu treten, um einen gemeinsamen Kampf gegen die ausländischen Imperialisten einzuleiten. Eschitschewa antwortete, daß sowohl der Brief wie auch das Programm der türkischen Nationalisten den Grundsätzen und Zielen der Sowjetregierung entspricht. Die Sowjetregierung ist bereit, in der Türkei sofort ihre diplomatische Vertretung zu errichten. Die Sowjetregierung verfolgt mit Aufmerksamkeit den heldenhafsen Kampf des türkischen Volkes zum Schutz seiner Unabhängigkeit und wünscht ihm im Namen der Arbeiter-Bauern-Republik einen günstigen Ausgang dieses Kampfes.

Paris, 10. Juni. (Pat.) Englands zu lösendes Problem ist gegenwärtig die Öffnungsfrage. England will den russischen Feldzug nach Asien durch Verträge mit den Sowjeten aufzuhalten und dann die türkische Frage lösen. Frankreich will sich aber an dieser Affäre weder mit Geld noch mit Militär beteiligen.

Paris, 10. Juni. (Pat.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß sich der Großkreis nach Paris begibt, um der Friedenskonferenz persönlich die Friedensfrage vorzurügen. Die militärische Aktion der türkischen Nationalisten ereignete in Europa, besonders in Italien, großes Aufsehen.

#### Telegramme.

##### Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 10. Juni.

Die große Schlacht an der Berezina, die am 14. Mai begann und mit ungeheurem beiderseitigen Käseauswand geführt wurde, endete gestern mit einem für uns endgültigen Sieg. Der Feind, der vor der Front der Armee des Generals Sosnkowski 9 Infanterie-Divisionen konzentrierte, versuchte am 8. d. M. die Initiative zu ergreifen, indem er seine ganzen Kräfte ins Treffen führte. Es entwickelten sich blutige und hartnäckige Kämpfe, besonders im Abschnitt der 8. Infanterie-Division und der Gruppe des Generals Leibowitz. Während dieser Kämpfe gingen die Deutschen mehrmals von Hand zu Hand. Alle gegnerischen Angriffe wurden auf der ganzen Linie abgewiesen. Am Morgen des 9. Juni gingen unsere Truppen zum Angriff über, indem sie durch einen entschlossenen Vorstoß die feindlichen Kräfte hinter die Linie des Flusses Auta zurückwurfen. Die Beute betrug 600 Gefangene, sowie 57 Maschinengewehre.

Im Rayon Gorowal unternahmen unsere Abteilungen einen mutigen Angriff, wobei sie einige gegen Boote zerstörten, die vom Feind zur Überfahrt bereit gehalten wurden, sowie bedeutsame Munitionsmengen.

Im Rayon nördlich von Kiew entfaltet der Gegner eine erste Aktion im Gebiete Tscharnobyl.

Im südlichen Abschnitt wurden schwache Angriffe des Gegners abgewiesen.

Gestern stellvertretender Generalstabsschreiber: Kulinitski, Oberst.

Erhöhung der oberschlesischen Kohlenrationen für Polen.

Warschau, 10. Juni. (Pat.) Aus Paris wird gemeldet, daß der oberste europäische Kohlensatz in Paris beschlossen hat, den bisherigen Anteil Polens an der oberschlesischen Kohle

um 200.000 Tonnen zu erhöhen, also von 250.000 Tonnen auf 450.000 Tonnen. Die erhöhte Kohlensatz soll zunächst für Industrie Zwecke verwendet werden, besonders für die Ausfuhrindustrie.

#### Schwierigkeiten bei der Wahlkampfbildung in Deutschland.

Berlin, 10. Juni. (Pat.) Die zur Bildung eines neuen Kabinett unternommenen Schritte hatten vorläufig kein Ergebnis.

#### Preissturz in Marseille.

Marseille, 10. Juni. (Pat.) Hier trat auf alle Waren ein allgemeiner Preissturz ein. Aus diesem Grunde wird der Zusammenbruch vieler Großfirmen erwartet. Die Getreidepreise fielen von 400 auf 225 Francs.

#### Verhängung — Präsidentenwahlkandidat.

Paris, 9. Juni. (Pat.) Wie aus New-York gemeldet wird, ist man in gutunterrichteten Kreisen der festen Meinung, daß General Pershing nur aus dem Grunde sein Rücktritt gesucht eingereicht habe, weil er beabsichtige, für den Präsidentenposten zu kandidieren.

#### Verhaftung der italienischen Besatzung in Vau.

Rom, 10. Juni. (Pat.) Die Bolsheviken haben die Besetzung des italienischen Kreuzers „Etna“ in Vau verhaftet.

#### Goldsuche in Australien.

Boldon, 10. Juni. (Pat.) Aus Westaustralien wird gemeldet, daß im Distrikt Galgoor Goldlager gefunden worden sind.

#### Grubenunglück.

Geuthen, 10. Juni. (Pat.) In der Grube „Ziel“ im Bezirk Katowitz, wurden infolge Vorleistung eines Seils bei Förderung der Arbeiter 30 Mann verletzt, davon 7 schwer.

Ein Ball auf dem Hartmannsweller Kopf. Im Elsass herrscht starke Erregung über französische Touristen, die einen Pfingstausflug nach dem Hartmannsweller Kopf in den Vogesen, sogenannter blutgetränkten Nahde, um deren Bett mehr als 2000 Franzosen und über 30.000 Deutsche ihr Leben lassen müssen, da brennen, auf dem Gipfel des Berges ein Tanzvergnügen zu veranstalten. Diese Gründung einer durch soviel Blut beider Völker geweihten Stätte hat den französischen General Tabaris, der mit seinen Jägern selbst am Hartmannsweller Kopf gefochten und jetzt in Mühlhausen die 27. Infanteriebrigade kommandiert, bewogen, in aller Eile möglichst die französische Schamlosigkeit, auf der Todsstätte tanzen, in den schäfsten Ausdrücken zu gelassen.

Modernes Geld. „L'Indépendance Monégasque“ meldet aus Orenstein: Die Befreiung der österreichisch-ungarischen Bank hat bereits stattgefunden, infolgedessen Uragan gezogen ist, neues Geld herauszugeben. Nach dem Ausgabeprogramm wird dieses das schwäbische Geld Europas sein, um möglichst nachzuhören und dauerhaft, da die Banknoten aus alten Seidenpapieren des früheren königlichen Schlosses hergestellt werden sollen. Weil es an Edelmetall fehlt, hat man vorgeschlagen, das Kleingeld aus auf besondere Art gegerbtem Schwanleder zu machen, weil dieses Leder in Ungarn in großer Menge vorhanden ist. Man hat auch eine Art Färbung dieses Leders erfunden, die aber geheim gehalten wird. Dieses neue Geld wird als Sinnbild eines Vogels haben, jenen Vogel aus der alten Legende der Magyaren, der ihren Scharen vorausging, als sie sich vor 1000 Jahren in Europa niederküßten. Die Nationalisten wollten, daß auf dieses Geld die Karte von Ungarn gezeichnet werde, so, wie sie vor dem Kriege war, aber es ist wahrscheinlich, daß dieses nicht durchgeführt werden wird.

#### Wodziger Wörte. (Richtamtlicher Bericht.)

10. Juni 1920.

Zahlung Sterling . . . . . 700  
Check auf Berlin . . . . . 455-458

Valutabendenz abwartend.

#### Warschauer Börse.

Warschau, 10. Juni.  
Barenrubel 500 ter 258.50 262; Dumarubel 1000 ter 64.50-65.50; Frants 13.81-13.75; Dollar 177-1.550-178; Kanadische Dollar 148-142.50; Rumänische Lei 3.824; Checks auf Wien 142.50; Checks auf Kopenhagen 30.50; Checks auf Paris 14-13.8; Checks auf London 720-727.50-725; Checks auf Berlin 470-460-462.

#### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.  
Sod. den 10. Juni.  
Temperatur: Sonnabend 8 Uhr 8°, Mittag 1 Uhr 10°, Nachmittag 8 Uhr 9° Wetter. Barometer: 766 standhaft. Wärme: 11°, Minimum 8°, Wärme: 10°. Wind: Windig.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Haus Krieger.  
Siedlung in der Lodzer Dzuderei, Petrusstr. 88

# Ostseebad Zoppot bei Danzig

das nordische Monte Carlo.

Saison Juni bis September.

## Kurhaus-Kasino.

Elegante Gesellschafts- und Spielsäle im Kurhause am Konzertgarten.

### Roulette und Baccarat à la Monte Carlo.

Täglich dreimal Konzerte der 40 Mann starken Kurkapelle. — Täglich Kurtheater. — Pferderennen. — Réunions. — Wasserfeste. — Tanztees im Kasino. — Dampferfahrten, bequeme Gelegenheit zu Ausflügen nach Swinemünde mit Lloyd-dampfern.

### Eröffnung des Cafés

#### „ZACISZE“

Przejazd-Strasse

#### „ZACISZE“

Weinen Gönner und Gästen teile ich hier durch höf. mit, daß die Küche des Cafés unter Leitung eines in diesen Kreisen bestens bekannten und renommierten Küchenchefs steht und für schmackhafte Frühstücke, Mittagse und Abendbrote bestens Sorge tragen wird.

Um genügter Auspruch bitten die Verwaltung.

### Gofort lieferbar:

1. Doppel-turbine, Typ. KKT Nr. 992 N = 1050 p. M.  
1. Doppel-turbine, Typ. KKT N = 1050 p. M.  
mit 2 Gleichstromgeneratoren.  
3 St. Klammer-Kess. 1. 80 m<sup>2</sup> 6 Atm. aus 1896  
1. Zweiflamm-möbelkessel als Export aus vorwärmer.  
2 St. Koch-Kessel „Grob“ 200 m<sup>2</sup> 12 Atm. mit Flusstock & Rosten und Dampfsübeheizern Göhrin.  
2 Compound-Dampfzylinderpumpen, 14.000 lt Sundenleistung.  
1. aut. Wasserreinigungs-Apparat, System Derveaux-Neifert, 16 Cmtr. p. Stunde  
2 Doppelkolen Wassermeister, System Schmidt, Nr. II.  
1. Spülwasse pump., System K. n. dy.  
1. liegende Dampfmaschine, Kompond. der L. Brünner, circa 180 PS.  
2. Gleichstrom Typ. amos, 40 KW, 300 Volt, n = 600 p. Min., mit Scheiben und Scheren  
1. komplette Futtermittelfabrik in Deutsch Oesterreich.  
1. Futterbagger, 1. Grabm. Fossung.  
1. Dampf-Venzo-Motor, 80 PS.  
1. Dieselp. Motor, 60 PS.  
3 Dampf-Schiffenwagen.

Anfragen zu richten an:

Technisches Büro für Industrieanlagen

dpl. Ing. E. Klauber & Ing. A. Königstein  
Troppau, Postenstraße 27. 9883

### Unterricht

im Schachziechnen, Bildungslehre, Dekomposition und Desquadratieren. Es kommt dementsprechend in einem Lot 1. h. „Woln. gew. Textilmusterzeichner-Verbandes“ ein Kurzus. Anmeldungen werden täglich von 9 bis 12/ und von 3-7 Uhr angenommen. Andrzejko-Strasse 17, im hofe, rechts. Derselbst werden jegliche ins Fach schlagende Arbeiten angenommen.

2849

### Färbererei

mit oder ohne Einrichtung zu mieten ev zu kaufen gesucht. Ges. Offerten unter „Färbererei“ in der Geschäftsst. d. Bl. wiederzulegen.

2881

Junger Mann sucht Stellung als Berwarter oder Stütze des Gutsbesitzers.

Hat bereits ähnlichen Posten bekleidet. Ges. Angest. unter „P. P.“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

2847

### Retuschens.

Retuscherei Platten, Photographien und Porträts. Ges. Off. an die Buchhandlung Gebr. Eger, Tomaszow-Maz. unter „Retuschens“.

2877

### Junger Mann

mit etwas Buchhaltungkenntnissen und schöner Handchrift für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse der deutschen Sprache erforderlich. Tedesco, Przejazd 8.

2887

# Spagat

aus Hanf und Papier  
empfiehlt das Fabrikat für Textil- und Bürstenwaren

## „Textil“

Lodz, Krutka-Strasse Nr. 2.

### Vera-Bleistift-Fabrik

Jos. Ilfelder, Fürth in Bayern

„Vera“ Blei- und Kopierstifte  
Notizbuchstifte, Schieferstifte usw.

Verkauf nur an Großstädten.

2883

### Dr. S. Kantor

Spialarzt  
für Haut- u. Venenreiche Krankheiten.  
Petrikauer Strasse Nr. 144  
Ges. der Evangelischen Kirche  
Gebührl. mit Röntgenstrahl-  
Klinik, Elektro- u. Wasserk. Kliniken  
Empfang von 8-2 u. ab 6-8  
für Damen von 5-6.

### Dr. Ludwig Falk

Spialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten.  
empfängt von 4-7 Uhr nachm.  
Nawrot-Strasse Nr. 7.

### Zahnarzt

N. ROZES  
Petrikauer Str. 92.  
Empfängt täglich von 10-1  
und von 4-6.

### Gymnasiast

nicht Lehrer oder Schüler, weis-  
heit ihn für die 7. Klasse des deut-  
schen Gymnasiums vorbereitet  
kann. Off. unt. „Gymnasiast“ an  
die Geschäftsst. d. Bl. 7883

### Zähne

für alte, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

### Kaufe

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

### Pelze

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2751

für alle, auch goldene Zähne  
zahlt man mehr als überall  
nur Nadrycza-Strasse Nr. 7,  
viele Off. part. Nadrycza-  
Bitte sie zu überzeugen! 2